

Schwerpunkt - PERSPEKTIVEN AUF PROGNOSEINSTRUMENTE UND STANDARDISIERTE RISIKOEINSCHÄTZUNGEN

Bode, F., Seidensticker, K.: Prädiktive Analysen im Kontext von Jugenddelinquenz Herausforderungen und Risiken beim Einsatz algorithmischer Systeme (S. 5)

Jugenddelinquenz als gesellschaftliches Phänomen wird häufig zum Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Der folgende Beitrag widmet sich in diesem Kontext den Möglichkeiten der Anwendung prädiktiver Analysen mit algorithmischen Systemen. Zunächst wird eine begriffliche Abgrenzung der bisher in Deutschland angewendeten Methode des Predictive Policing von den hier fokussierten prädiktiven, personenbezogenen Analysen vorgenommen. Darauf aufbauend erfolgt die Ausgestaltung eines möglichen Prädiktionsprozesses im Kontext von Jugenddelinquenz. Im Anschluss werden insbesondere die sich aus einer Anwendung solcher Analysen ergebenden und gewichtigen Risiken dargestellt. In der abschließenden Bewertung wird festgestellt, dass prädiktive, personenbezogene Analysen mit algorithmischen Systemen im Kontext von Jugenddelinquenz aktuell nicht möglich sind, da insbesondere eine valide und verzerrungsfreie Datenbasis nicht vorliegt. Es wird die Position vertreten, dass die Nutzung solcher prädiktiven, personenbezogenen Analysen zur Bekämpfung von Jugenddelinquenz grundsätzlich nicht zu befürworten ist. Zudem wird deutlich, dass eine Anwendung dieser Analysen stets Möglichkeiten der Überprüfung und Kontrolle der leitenden Annahmen, der verwendeten Daten und der einzelnen Prozessschritte bedarf.

Keywords: Predictive Policing, personenbezogene Prognosen, Risiken, Potenziale, Jugenddelinquenz

Dollinger, B.: Mit Risikofaktoren die Zukunft bearbeiten? Ein (neuerlicher) Aufruf zur Vorsicht (S. 13)

In Deutschland etablieren sich zunehmend Versuche, mit Hilfe von Risikofaktoren zukünftige Kriminalitätsrisiken einzuschätzen und auf dieser Basis Entscheidungen zu treffen, wie mit (jungen) Menschen umgegangen werden soll. Jüngst wurde in der ZJJ ein entsprechender Vorschlag bezüglich der Polizei vorgelegt. Außer Acht gelassen wird dabei, dass dieses Vorgehen eine Reihe empirischer, fachlicher und ethischer Probleme aufwirft, die längst umfangreich diskutiert werden. Es ist davon auszugehen, dass fachliches Handeln auf der Grundlage von Risikofaktoren ernst zu nehmende Nebenfolgen generiert und eine empirisch fundierte Praxis eher schwächt als stärkt.

Keywords: Risikofaktoren, Kriminalprognose, Kausalität, Etikettierung

Lindenberg, M., Lutz, T.: „You can't walk a dead dog“ - Überlegungen zur polizeilichen Jugendsachbearbeitung mit MEIKs aus Sicht Sozialer Arbeit (S. 21)

Der Beitrag setzt sich mit dem Vorschlag von BERGMANN & WESELY in der ZJJ 2/2020 auseinander. In diesem streben die Autor*innen mit der Etablierung einer Merkmalsliste für die polizeiliche Jugendsachbearbeitung eine Erweiterung des polizeilichen Blicks nicht nur auf die Tat, sondern auch auf den*die Täter*in an. Damit soll eine Etikettierung vermieden werden. Die vorgeschlagene Perspektiverweiterung auf Schutzfaktoren verbleibt jedoch in der polizeilichen Risikoorientierung mit dem Fokus auf die Verhinderung künftiger Straftaten. Eine Orientierung an den Jugendlichen nicht nur als Täter*innen, sondern als junge Menschen mit einer eigenständigen Subjektivität findet nicht statt und wird durch die strikt an Mittelschichtsnormen orientierten Schutzfaktoren eher noch erschwert.

Keywords: Risikoorientierung, Etikettierungsansatz, Verhältnis Polizei und Soziale Arbeit, Jugendkriminalität, Prognoseinstrumente

Graebisch, C., Schorsch, M.: Polizeiliche Risikoprognose-Manuale im (Jugend-)Strafverfahren Eine kritische Auseinandersetzung am Beispiel von MEIKs (S. 26)

BERGMANN und WESELY stellen in ihrem Beitrag „Merkmale zur Einschätzung des individuellen Kriminalitätsrisikos (MEIKs) – Entwicklung eines neuen Werkzeugs für die Risikobewertung in der polizeilichen Jugendsachbearbeitung“ in Heft 2 der ZJJ 2020 MEIKs als ein Werkzeug für Risikobewertungen im Rahmen der polizeilichen Jugendsachbearbeitung vor. Das Instrument ist darauf ausgelegt, in einem Feld eingesetzt zu werden, in dem schnelle Entscheidungen auf Grundlage von begrenzten Informationen und Erkenntnissen getroffen werden müssen. Dem Einsatz von MEIKs steht jedoch eine Vielzahl an Bedenken entgegen, von solchen aus methodologischer und kriminologischer Sicht über solche aus Sicht der Sozialen Arbeit bis hin zu ganz erheblichen rechtlichen Einwänden. Im vorliegenden Beitrag werden Erkenntnisse zu bereits etablierten polizeilichen Risikoprognoseinstrumenten und die möglichen Auswirkungen des Einsatzes der MEIKs auf die Entwicklung der Jugendlichen sowie auf die Arbeit der Jugendhilfe diskutiert. Abschließend wird der Einsatz des Werkzeugs während des Jugendstrafverfahrens kritisiert, da er schwerwiegende Eingriffe in die Rechte der Beschuldigten bedeuten würde.

Keywords: Risikobewertung, Jugendsachbearbeitung, Soziale Arbeit, Jugendstrafverfahren

Andres, J., Stemmler, M.: Risikoorientierung und Risikobeurteilung in der Kriminalprävention (S. 32)

In der Arbeit mit Straftätern gibt es einige grundsätzliche Fragen zu klären: Was bedeutet Risikoorientierung im Zusammenhang mit der Kriminalprävention? Will man risikoorientiert arbeiten? Oder was ist die Alternative? Und falls man risikoorientiert arbeiten will: In welchem Ausmaß will man dabei standardisierte Risikobeurteilungsinstrumente (RBIs) verwenden? Wir gehen auf einige Argumente ein, die gegen die Verwendung von RBIs vorgebracht wurden, und versuchen die Möglichkeiten und Grenzen dieser Verfahren zu bestimmen. Wir plädieren dafür, wenn es um Kriminalprävention geht, für die Gefährlichkeitsbeurteilung sowohl verfügbare RBIs als auch einzelfallbezogene Risikoanalysen heranzuziehen und beide Vorgehensweisen kritisch gegeneinander abzuwägen.

Keywords: Kriminalprognose, Gefährlichkeit, Rückfall, Prävention

KRIMINOLOGIE

Kölbl, R.: Kollaterale (Jugend-)Strafgesetzgebung (S. 40)

Der exzessive Ausbau des Strafrechts schreitet voran. Dieser rechtskulturelle Rückschritt ist in vielerlei Hinsicht zu problematisieren, wobei sich der folgende Beitrag allerdings auf eine Nebenwirkung dieses Prozesses – namentlich auf seine jugendstrafrechtlichen Implikationen – konzentriert. Nahezu jede Neukriminalisierung und Strafbarkeitserweiterung schließt Jugendliche und Heranwachsende in ihren Adressatenkreis ein. Dies geschieht jedoch ohne sich auch nur ansatzweise die Frage zu stellen, ob die entwicklungstypische Besonderheit bei diesen Altersgruppen nicht vielleicht nach einer abweichenden strafrechtlichen Einordnung verlangt. Diese systematische Ausblendung solcher Differenzierungsfragen fügt sich zwar in die gedankenlos-monotone Lückenschließungs-Logik der modernen Kriminalpolitik ein, zugleich macht sie es aber auch erforderlich, eine vertiefte Debatte über Anwendungsfälle und Kriterien einer begrenzenden Auslegung von Straftatbeständen zu führen, die den jugendorientierten Grundsätzen des JGG gerecht zu werden versucht.

Keywords: Strafgesetzgebung, Gesetzgebungsforschung, Kriminalisierung, jugendorientierte Strafrechtsauslegung

Franzke, K.: Überschießende Kriminalisierung von Jugendsexualität im 13. Abschnitt des StGB? Teil 2: Empirisch fundierte Reformperspektiven für die „starre“ Schutzaltersgrenze von 14 Jahren in §§ 176 ff. StGB (S. 46)

Bereits seit Schaffung des Reichsstrafgesetzbuches im Jahr 1871 sind sexuelle Handlungen mit Personen unter 14 Jahren ausnahmslos und ohne Rücksicht auf das Alter des Täters verboten. Die damalige Annahme, Kinder würden ohnehin vor dem Erreichen des 14. Lebensjahrs keine freiwilligen sexuellen Handlungen mit anderen Personen vornehmen, entspricht jedenfalls in dieser Pauschalität heute nicht mehr der Wirklichkeit von Kinder- und Jugendsexualität. Es ist jedoch dabei geblieben, dass Partner dieser Kinder auch dann einem Strafverfolgungsrisiko ausgesetzt sind, wenn sie in etwa gleich entwickelt und nur unwesentlich älter sind, sofern sie wenigstens 14 Jahre alt sind. Der Beitrag zeigt anhand einer vom Verfasser durchgeführten überregionalen Analyse staatsanwaltschaftlicher Verfahrensakten die Praxisrelevanz dieser Konstellationen auf und unterbreitet auf Grundlage ausgewählter Erkenntnisse einen Reformvorschlag. Keywords: Jugendsexualität, Schutzaltersgrenze, sexueller Missbrauch von Kindern, Aktenanalyse, Reform

Baier, D., Mayer, K.: Instrumente zur Risikoabschätzung - Eine Einschätzung aus Schweizer Perspektive (S. 53)

Der Beitrag von BERGMANN und WESELY in der Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe hat eine wichtige Debatte zu Risikoabschätzungsinstrumenten ausgelöst. In der Schweiz sind solche Instrumente, eingebunden in umfangreichere Prozesse, in verschiedenen Bereichen im Einsatz. Der vorliegende Beitrag setzt sich einleitend mit dem Vorschlag von BERGMANN und WESELY auseinander und geht danach kurz auf die Situation in der Schweiz ein. Abschließend werden einige Folgerungen mit Blick auf die zukünftige Forschung formuliert. Keywords: risikoorientierter Sanktionenvollzug, Kompetenzorientierung, Strafvollzug, Jugendanwaltschaft

FORUM PRAXIS

Schmoll, A., Lampe, D.: Jugend(hilfe) im Strafverfahren – neue Gesetzeslage, veränderte - Aufgaben und die Perspektive der jungen Menschen - Neues Forschungsprojekt am DJI (S. 55)

Der Beitrag gewährt Einblicke in die Forschungspraxis des kürzlich am Deutschen Jugendinstitut (DJI) begonnenen Forschungsprojekts „Jugend(hilfe) im Strafverfahren“ und stellt dessen Zielsetzungen und empirisches Vorgehen vor. Keywords: junge Menschen, Jugendhilfe im Strafverfahren, Umsetzungsprozess der RL (EU) 2016/800 und 2016/ 1919, Adressatenforschung, Institutionenforschung

Holthusen, B., Hoops, S., Willems, D.: „Im Kontakt bleiben und Alternativen anbieten!“ -Zur aktuellen Fachpraxis der Kinder- und Jugendhilfe in der Arbeit mit delinquenten jungen Menschen während der Corona-Pandemie – Eine Momentaufnahme (S. 57)

Nachfolgender Beitrag stellt erste Eindrücke eines Aufrufs an die Fachpraxis im Bereich Jugendhilfe im Strafverfahren und ambulante sozialpädagogische Angebote vor. Dabei wird deutlich: Es gibt vielfältige innovative Ideen, aber auch viele Herausforderungen.

Keywords: Corona, Jugendhilfe im Strafverfahren, ambulante sozialpädagogische Angebote, kreative Angebote und Ideen

Entscheidungen zum Jugendstrafrecht

Brandenburgisches Oberlandesgericht – (2) 53 Ss 119/20 (55/20) – Beschluss vom 03.12.2020 – Landgericht Cottbus – 23 Ns 17/19 – Urteil vom 11.06.2020 – Amtsgericht Cottbus – 100 Ls 19/19 – Staatsanwaltschaft Cottbus – 1260 Js 29142/18: Vermögensabschöpfung im Jugendstrafrecht

Landgericht Cottbus – 23 Ns 17/19 – Urteil vom 11.06.2020 – Amtsgericht Cottbus – 100 Ls 19/19 – Staatsanwaltschaft Cottbus – 1260 Js 29142/18: Vermögensabschöpfung im Jugendstrafrecht

Ulrich Eisenberg: Anmerkung zu LG Cottbus – 23 Ns 17/19 – Urteil vom 11.06.2020 – OLG Brandenburg – (2) 53 Ss 119/20 (55/20) – Beschluss vom 03.12.2020

Dokumentation

Nachrichten und Mitteilungen (S. 64)

Gesetzgebungsübersicht (S. 66)

Termine (S. 73)

DVJJ-Intern (S. 74)

Berichte aus den Landes- und Regionalgruppen, Bundesarbeitsgemeinschaften (S. 76)

Kontaktadressen (S. 83)

Impressum (S. 84)